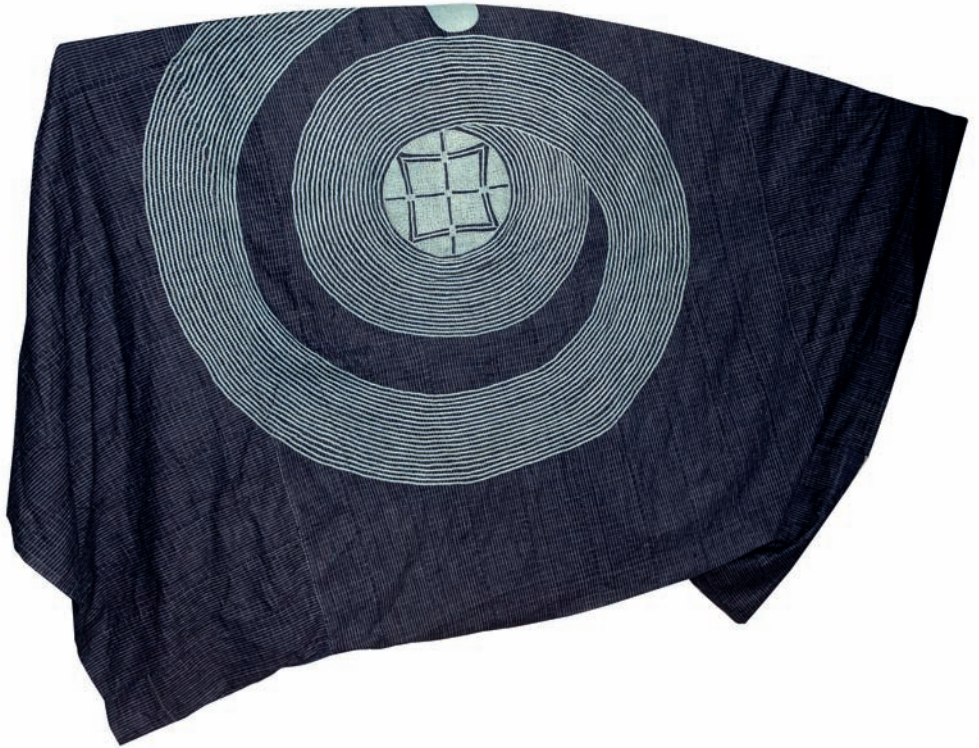


Etu, Prestigegewand (agbada).
Feinste indigogefärbte Baumwolle
mit aufwendiger Stickerei in
Baumwolle und Seide. Vorder- und
Rückseite mit großer Spirale.

© Marie A. J. Adeniran

*Etu, prestige agbada. Finest
indigo-dyed cotton with elaborate
embroidery in cotton and silk.
Front and back with large spiral.*

© Marie A. J. Adeniran



AUS DER SAMMLUNG MARIE A. J. ADENIRAN | FROM THE COLLECTION OF MARIE A. J. ADENIRAN

Etu, Alaari und Sanyan: Prestigegewänder der Yoruba in Nigeria

Etu, Alaari and Sanyan: Yoruba prestige robes from Nigeria

Die Textilsammlung von Marie A. J. Adeniran zeigt ein einzigartiges Spektrum westafrikanischer Textilien, wobei die Prestigegewänder der Yoruba in Nigeria einen Schwerpunkt bilden. Schon seit Jahrhunderten faszinierten diese Textilien in Europa und wurden immer wieder einmal zu einer begehrten Handelsware. Aber erst über ihre Funktion als Kleidungsstücke und ihre Benennung ist es möglich, sie jenseits ihrer Ästhetik einzuordnen.

Das westliche Interesse für Yoruba Textilien hat eine erstaunlich lange Vorgeschichte. Das Britische Museum (Museum of Mankind) in London besitzt die größte und wichtigste Sammlung von afrikanischen Textilien aus der Region südlich der Sahara. Ein wesentlicher Teil der Sammlung sind Yoruba-Textilien aus Nigeria. Die britische Expedition von 1841 an den Niger unter dem Kommando von Kapitän H. D. Trotter ließ viele Textilien im nigerianischen Egga sammeln. Diese sogenannte „Egga-Sammlung“ wurde dann von W. Allen und T. R.

von | by Manfred Bieber

Marie A. J. Adeniran's textile collection features a unique range of West African textiles, with the prestige garments of the Yoruba in Nigeria forming a focus point. These textiles have fascinated Europe for centuries and have often been coveted commodities. But it is only through their function as items of clothing and their names that it is possible to categorise them in a manner that goes beyond their aesthetic value.

The Western interest in Yoruba textiles goes back an astonishingly long time. The British Museum (Museum of Mankind) in London has the largest and most important collection of African textiles from the region south of the Sahara. A large part of the collection is made up of Yoruba textiles from Nigeria. The British Niger expedition in 1841 under the command of Captain H. D. Trotter collected many textiles in Egga, Nigeria. This so-called "Egga collection" was then described by W. Allen

H. Thomson beschrieben und 1843 dem Museum übergeben, wo sie sich auch heute noch befindet. Bereits vor 1659 - und damit als einer der ersten in Deutschland - handelte der Ulmer Kaufmann Christoph Weickmann (1617-1681) afrikanische Textilien. Dies ist bezeugt dadurch, dass er indigogefärbte Yoruba Prestigegewänder dem Ulmer Münster aus Dankbarkeit für die finanzielle Unterstützung übergab. Sobald sie erkannten, dass damit Geld zu machen ist, belieferten die schwäbischen Kaufmannshäuser der Fugger, die europäischen Herrschaftshäuser mit afrikanischen textilen Besonderheiten. Bedeutende Afrikaforscher wie Johann Heinrich Barth (1821-1865), Gustav Nachtigal (1834-1885), Leo Frobenius (1873-1938) und Jean F. Landolphe (1747-1825) sammelten westafrikanische Textilien und erkundeten Vertriebswege nach Europa.

In Westafrika, im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert gerieten die Königreiche der Yoruba von Ekiti, Ijebu, Ilorin, Owo und Oyo in den Herrschaftsbereich der islamisierten Fulbe unter Usman Dan Fodio, der Hausa und der Nupe aus dem Norden Nigerias. Das mystische und kulturelle Zentrum der Yoruba-Kultur in Ile-Ife behielt jedoch seine Unabhängigkeit. Die neuen Herrscher brachten einen neuen Bekleidungsstil mit, der auch von den Yorubas und den Nachbarländern übernommen wurde. In bester Ausprägung zeigt sich diese neue Stilrichtung in den prächtigen Prestigegewändern als Fortsetzung der islamischen Tradition, der sogenannten Ehrengewänder für Herrscher, Hofbeamte und Würdenträger. Dabei konnte man auf das bereits vorhandene Netz von erfahrenen Handwerkern zurückgreifen. Garnspinner, Weber, Sticker, Schneider, Tuschläger und Färber versorgten den westafrikanischen Markt mit den begehrten Stoffen aus Baumwolle und Seide, die man Aso Oke nennt.

Aso Oke werden auf dem horizontalen und tragbaren Schmalbandtrittwebstuhl (Doppelschaftwebstuhl) der



Etu, Prestigegewand (agbada). Feinste indigogefärbte Baumwolle mit aufwendiger Stickerei in Baumwolle und Seide. Vorder- und Rückseite mit großer Spirale.

© Marie A. J. Adeniran

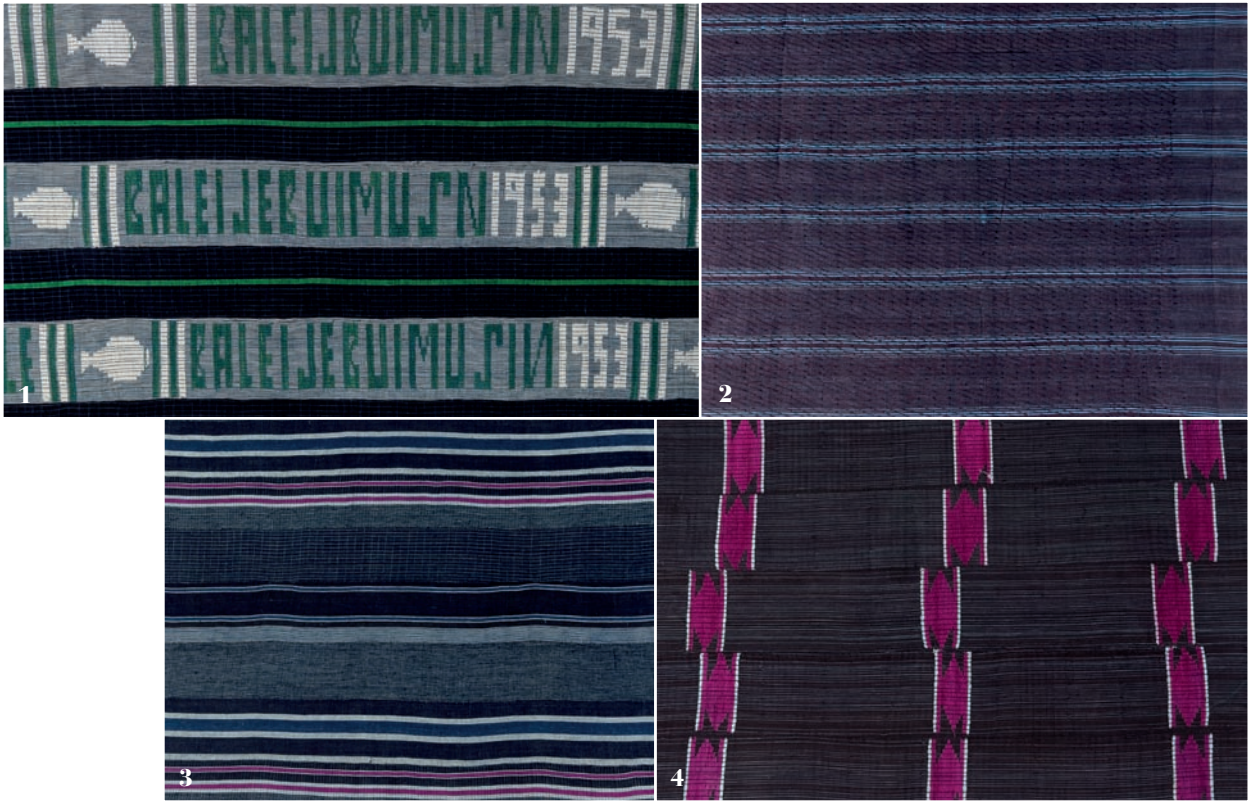
Alaari, agbada prestige robe. Magenta-dyed cotton with elaborate embroidery in cotton and silk. Front and back with large spiral. Camwood-dyed cotton. © Marie A. J. Adeniran

and T. R. H. Thomson and passed on to the museum in 1843, where it can still be found to this date. Christoph Weickmann (1617-1681), a merchant from Ulm, was one of the first people in Germany to trade African textiles, starting before 1659. This is attested to by the fact that he gave indigo-dyed Yoruba prestige robes to Ulm Minster in gratitude for financial support. As soon as they realised that there was money to be made, the Fuggers, a family of merchants from Swabia, began to supply European ruling dynasties with African textile specialities. Signifi-

Sanyan, Prestigegewand (agbada) aus einheimischer Seide. Aufwendige Stickerei in Seide auf beiden Seiten des Gewandes. Die Kokons der Seidenmotten Anaphe infracta und Anaphe moloney liefern helle und dunkle Seidenfäden. Hell: Kokoninneres. Dunkel: Kokonäußeres. © Marie A. J. Adeniran

Sanyan, agbada prestige robe from local silk. Elaborate embroidery in silk on front and back. Cocoons of the silk moths Anaphe infracta and Anaphe moloney supply light and dark silk threads. Light: inner cocoon. Dark: outer cocoon. © Marie A. J. Adeniran



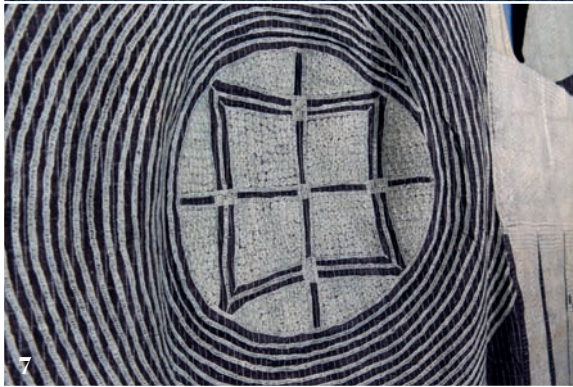


1 | Etu, Frauen-Wickeltuch (iro), Auftragsarbeit für die Amtseinführung eines Stammesführers (chief) im Jahre 1953, Baumwolle mit Broschierung aus Kunstseide (Rayon). 2 | Etu, Frauen-Wickeltuch (iro), indigofärbte Baumwolle, Ajourgewebe mit obenliegenden Flottierfäden. 3 | Etu, Feinstes Frauen-Wickeltuch (iro) in Seide, Färbungen mit Indigo und Magenta. 4 | Etu, Frauen-Wickeltuch (iro), indigofärbte Baumwolle mit Magenta-Broschierung, sogenannte „Yoruba-Kente“. 5 | Etu, Prestigegewand für einen Würdenträger (agbada). Feinste indigofärbte karierte Seide. Stickerei in hellblauer Seide mit „7-Messer-Motiv“. 170 x 70 cm. 6 | Etu, Prestigegewand (agbada). Feinste indigofärbte Baumwolle mit aufwendiger Stickerei. 7 | Detail von Abbildung 6. 8 | Detail von Abbildung 6. Alle Bilder: © Marie A. J. Adeniran

Männer bis zu 36 Metern Länge und circa 10 cm Breite von professionellen Webern hergestellt. Diese Form des Webstuhls hat sich gegenüber dem vertikalen Webstuhl, der meist nur von Frauen benutzt wird, erfolgreich durchgesetzt. Die Aso Oke-Weberei ist in ihrer Vielfalt der Tradition und dem Bewusstsein der Identität der Yorubas verbunden, obwohl längst neuere Modeartikel den Markt Westafrikas erobert haben. Ein komplettes traditionelles Männergewand besteht aus sechs Teilen: der großen Robe (agbada), zwei leichten Gewändern (gbariye und dandogo), einer Hose (sokoto), einer Kappe (fila) und einem Hemd (dansiki). Ein Frauengewand besteht aus einem Wickeltuch (iro), das aus 12 bis 15 zwei Meter langen Streifen zusammengenäht ist, einer Bluse (buba), einem Schultertuch (iborun), einem zwei Meter langen Kopftuch (gele) aus sechs bis sieben Streifen zusammengenäht und einem Babytuch (oja). Nur die Kleidungsstü-

cant African researchers such as Johann Heinrich Barth (1821-1865), Gustav Nachtigal (1834-1885), Leo Frobenius (1873-1938) and Jean F. Landolphe (1747-1825) collected West African textiles and established sales channels to Europe.

In West Africa in the late 18th and early 19th centuries, the Yoruba kingdoms of Ekiti, Ijebu, Ilorin, Owo and Oyo fell into the hands of the Islamic Fulbe under Usman dan Fodio, the Hausa and the Nupe from the north of Nigeria. However, the mystical and cultural centre of Yoruba culture in Ile-Ife retained its independence. The new rulers brought with them a new style of clothing that was also adopted by the Yoruba and neighbouring lands. This new style is revealed to best effect in splendid ceremonial robes



1 \ Etu, woman's wrapper (iro), commissioned for the introduction into office of a tribal leader (chief) in 1953, cotton with brocading of artificial silk (rayon). 2 \ Etu, woman's wrapper (iro), indigo-dyed cotton, ajour technique with floats. 3 \ Etu, finest woman's wrapper (iro) in silk, dyeing with indigo and magenta. 4 \ Etu, woman's wrapper (iro), indigo-dyed cotton with magenta brocading, so-called "Yoruba Kente". 5 \ Etu, prestige agbada for a dignitary. Finest indigo-dyed checked silk. Embroidery in light-blue silk with "seven knives motif". 170 x 70 cm (67 x 28 inches). 6 \ Etu, agbada prestige robe. Finest indigo-dyed cotton with elaborate embroidery. 7 \ Detailed view of illustration 6. 8 \ Detailed view of illustration 6. All photos: © Marie A. J. Adeniran

cke der Männer werden mit traditionellen Stickmustern reich verziert. Sowohl Männer als auch Frauen tragen zu besonderen Anlässen, wie Taufe, Hochzeit und Beerdigung einfache oder aufwendig gearbeitete Prestigebekleidung, die als Etu, Alaari und Sanyan bekannt sind.

Etu: Diese uralte Textiltradition der westafrikanischen Völker ist eng verbunden mit der Indigopflanze Elu (*Lonchocarpus cyanescens*, Yoruba-Indigo, Garapflanze). In der Mythologie der Yoruba wird Etu „als Vater aller Tücher“ bezeichnet. Der tiefblaue bis schwarze Indigofarbton entsteht auf Baumwolle, Seide oder Baumwolle/Seide in vielen Arbeitsschritten. Stoffschlägern gelang es dem tiefschwarz gefärbten Gewebe aus Baumwolle eine glänzende Oberfläche zu verleihen. Besonders begehrt war dieser Stoff bei den Tuareg der Sahara- und Sahelzone. Das jahrelange Tragen der blaugefärbten Kopftücher

– formal clothes for rulers, court officials and dignitaries – as a continuation of Islamic tradition. The existing network of experienced craftsmen was employed for this purpose. Spinners, weavers, embroiderers, tailors, cloth beaters and dyers supplied the West African market with the coveted fabrics made from cotton and silk, which are called *aso oke*.

Aso oke are made on a double-heddle loom by professional weavers at up to 36 metres (118 feet) in length and around 10 centimetres (four inches) in width. This type of loom won out against the single-heddle loom usually used only by women. Even though more modern fashion has long since conquered the West African market, *aso oke* weaving in all its diversity is associated with the tradition



- 10 | Alaari, Umschlagtuch für Frauen in Ajourtechnik mit Magentafärbung. Lurexstreifen. Baumwolle.
 11 | Alaari, Feingewebtes Kopftuch (gele) in Ajourtechnik. Magentagefärbte einheimische Naturseide.
 12 | Alaari, Umschlagtuch für Frauen. Magentagefärbte Baumwolle. Broschierung mit Schildkrötenmotiv (Weisheit) und Koranlettern (Schulbildung).
 Begehrte Symbole in der Yorubatrdition.

Alle Fotos: © Marie A. J. Adeniran

10 | Alaari, woman's wrapper in ajour technique with magenta dye. Lurex strips. Cotton. 11 | Alaari, finely woven headscarf (gele) in ajour technique.

Magenta-dyed local natural silk. 12 | Alaari, woman's wrapper. Magenta-dyed cotton.

Brocading showing tortoises (wisdom) and Koran characters (education).

Popular symbols in Yoruba culture.
 All photos: © Marie A. J. Adeniran



färbt die Gesichtshaut bläulich, daher werden die Tuareg auch als die „blauen Ritter der Wüste“ bezeichnet. Bei Etu handelt es sich in der Regel um Auftragsarbeiten, die für Amtseinführungen und Beerdigungen angefertigt werden.

Alaari: Nach dem arabischen Begriff alharir (Seide) wurde die aus Lyon stammende magentafarbene Bourette-seide (eine kurzfasrige Maulbeerseide) genannt und auf alten Handelswegen bereits im 11. Jahrhundert über Tripolis mit Trans-Sahara-Karawanen nach Nigeria transportiert. Kano, Katsina, Sokoto und andere Städte im Staatsgebiet der Hausa kontrollierten die Verkaufswege („Chiefs of the Market“). 1825 kostete in Katsina eine Unze (28,3 Gramm) Seide 3000 Kaurischnecken. Tücher, vollständig mit dieser Seide gewebt, waren äußerst selten und es war eher üblich, Partien aus Seidenfäden als Streifen in ein mit Indigo gefärbtes Tuch einzuweben. Eine Alternative zur Importseide war die einheimische Wildseide (sanyan). Diese wird aus dem Gespinnst der Seiden-

and identity of the Yoruba. Full traditional male dress consists of six parts: the grand robe (agbada), two light garments (gbariye and dandogo), a pair of trousers (sokoto), a cap (fila) and a shirt (dansiki). Female dress consists of a wrapper (iro), which is sewn together from 12 to 15 two-metre-long (seven-foot-long) strips, a blouse (buba), an over-shoulder cloth (iborun), a two-metre-long (seven-foot-long) headscarf (gele) sewn together from six to seven strips, and a baby cloth (oja). Only men's clothes are richly decorated with traditional embroidered patterns. Both men and women wear simple or elaborately worked prestige clothing, known as Etu, Alaari and Sanyan, to special events, such as christenings, weddings and funerals.

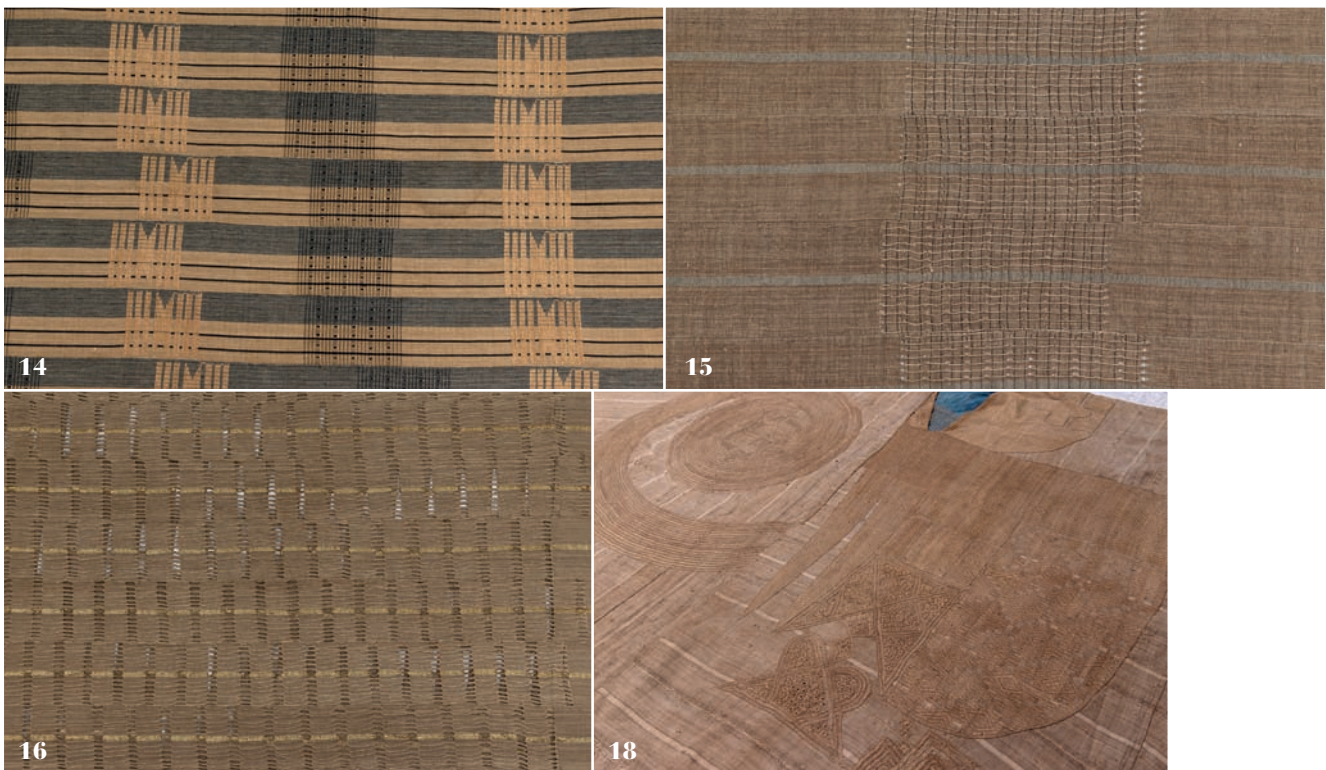
Etu: This ancient textile tradition of West African peoples is closely connected to the elu indigo plant (*Lonchocarpus cyanescens*, Yoruba indigo, gara plant). In Yoruba mythology, Etu is termed the “father of all cloth”. The deep-blue to black indigo shade is produced on cotton, silk or silk/cotton in multiple steps. Fabric beaters were able to lend the deep-black cotton material a shimmering surface. This fabric was particularly coveted by the Tuareg people of the Sahara and the Sahel. Wearing the dyed blue headscarves for years colours the skin on the face blue, which is

motten der Gattung Anaphe gewonnen und mit Camholz (Baphia nitida) oder Henna (Lawsonia inermis) rot gefärbt. Später wurde auch Baumwolle für die Herstellung von Alaari-Stoffen verwendet. Der Farbe Rot wird schützende Symbolkraft zugeordnet. In Herrschaftshäusern, zu Hochzeiten, bei Taufen und Geburtstagen trägt man bei den Yorubas Alaari-Gewänder. Seit 1472 ist Alaari die offizielle Bekleidung in den Königreichen von Ife/Nigeria und des Benin. In Alaari-Textilien der Gegenwart findet man auch häufiger moderne Kunstfasern, wie Lurex und Rayon als Verschönerungsdetails.

Sanyan: Der Begriff leitet sich ab aus der Sprache der Hausa für den Tamarindenbaum (tsamiya), der besonders in den Savannen Nordnigerias vorkommt. Den Seidenmotten der Spezies Anaphe infracta und Anaphe moloney dient dieser Baum neben anderen Pflanzen als

why the Tuareg are also known as the “blue people of the desert”. Etu clothing is usually commissioned for funerals and introductions into office.

Alaari: Magenta-coloured bourette silk (a mulberry silk with short fibres) originating from Lyon was named after the Arab term “alharir” (silk) and transported to Nigeria via Tripoli on old trading routes using trans-Saharan caravans as early as the 11th century. Kano, Katsina, Sokoto and other cities in the territory of the Hausa controlled the sales channels as “chiefs of the market”. In 1825, an ounce (28.3 grams) of silk cost 3,000 cowries in Katsina. Cloth woven entirely from this silk was extremely rare, and it was more common to weave parts made from silk threads as strips into indigo-dyed cloth. An alternative to



14 | Sanyan, Feingewebtes broschiertes Kopftuch (gele). Ungefärbte einheimische Seide und gefärbte Baumwolle. **15** | Sanyan, Feingewebtes Kopftuch (gele). Ungefärbte einheimische Seide. Ajourgewebe mit oberliegenden Flottierfäden. **16** | Sanyan, Feingewebtes Umschlagtuch (iro). Ungefärbte einheimische Baumwolle. Ajourgewebe mit oberliegenden Flottierfäden. Lurexstreifen. **17** | siehe Seite XX unten **18** | Sanyan, Prestigegegend (agbada) aus einheimischer Seide. Detail von Abbildung 17. Alle Fotos: © Marie A. J. Adeniran
14 | Sanyan, finely woven brocaded headscarf (gele). Undyed local silk and dyed cotton. 15 | Sanyan, finely woven headscarf (gele). Undyed local silk. Ajour technique with floats. 16 | Sanyan, finely woven wrapper (iro). Undyed local cotton. Ajour technique with floating threads on top. Lurex strips. 17 | see page XXX bottom 18 | Sanyan, agbada prestige robe from local silk. Detailed view of illustration 17. All photos: © Marie A. J. Adeniran

**Vita und Aktivitäten von
Marie A. J. Adeniran**

Marie A. J. Adeniran (geboren in Würzburg) arbeitete als tropische Mikrobiologin an Universitäten und Forschungsinstituten der USA, Nigerias, Saudi-Arabiens und Pakistans. Am berühmten Nike Center in Osogbo/Nigeria vertiefte sie ihre Kenntnisse der westafrikanischen Gegenwartskunst. In Kursen an der University of London, der School of African Textiles und zahlreichen Workshops erweiterte sie ihr Wissen um die westafrikanische Kunst. In den über 30 Jahren ihrer Reisetätigkeit nach Nigeria, in den Niger, nach Ghana, Burkina Faso und Kamerun trug sie ihre international anerkannte und repräsentative Sammlung westafrikanischer Textilien zusammen.

Sammlungsbesichtigung nach Vereinbarung:
Telefon +49 (0)8282-882258, Email: indigoade@aol.com.



The life and work of Marie A. J. Adeniran

Marie A. J. Adeniran (born in Würzburg) worked as a tropical microbiologist at universities and research institutes in the USA, Nigeria, Saudi Arabia and Pakistan. She deepened her knowledge of present-day West African art at the famous Nike Center in Osogbo, Nigeria. Courses at the University of London and the School of African Textiles as well as countless workshops furthered her expertise. In over 30 years of travel to Nigeria, Niger, Ghana, Burkina Faso and Cameroon, she put together her prestigious, internationally recognised collection of West African textiles.

Collection viewing by arrangement: telephone 0049 8282 882258, e-mail: indigoade@aol.com.

Wirt. Die Raupen von *Anaphe* ernähren sich ausschließlich von den Blättern. Zur Verpuppung bauen die Raupen ein gemeinsames Kokonnest, in dem sich etwa 80 bis 250 Tiere gleichzeitig befinden. Jede einzelne Raupe umgibt sich mit einem Gespinst, das Kokon genannt wird. Die Nester wiegen circa drei Kilo und erreichen oft ei-

imported silk was local wild silk (sanyan). This is extracted from the cocoons of silk moths of the Anaphe genus and dyed red using camwood (Baphia nitida) or henna (Lawsonia inermis). Later, cotton was also used for the production of Alaari fabrics. The colour red is ascribed a protective symbolic power. Alaari garments are worn by ruling dynasties, at weddings, at christenings and on birthdays by the Yoruba. Alaari has been the official clothing in the kingdoms of Ife in Nigeria and Benin since 1472. Modern synthetic fibres such as Lurex and rayon can quite frequently be found in present-day Alaari textiles to improve their appearance.



Der Meisterweber Segun Olade aus Oro in Nigeria. © Marie A. J. Adeniran
Master weaver Segun Olade from Oro in Nigeria. © Marie A. J. Adeniran

Sanyan: The term derives from the Hausa word for the tamarind tree (tsamiya), which is found in the savannahs of northern Nigeria in particular. This tree, alongside other plants, plays host to the silk moths of the Anaphe infracta and Anaphe moloney species. The Anaphe caterpillars feed exclusively on the leaves. The caterpillars build a shared cocoon nest for pupation, in which some

**Yoruba-Weber am Schmalbandtrittwebstuhl
(Doppelschaftwebstuhl). © John Picton,
The Trustees of the British Museum, London 1991**
Yoruba weaver at a double-heddle loom.
© John Picton, The Trustees of the
British Museum, London 1991



nen Durchmesser von 20 Zentimeter. Diese werden von Viehnomaden der Bororo Fulbe eingesammelt und dann direkt aus den Kokons zu feinsten Seidengarnen verarbeitet. Die äußeren Kokonpartien liefern beige bis braune, die inneren Kokonteile weiße Seidenfäden. „Als König der Kleider“ war sanjan nur den höchsten Würdenträgern und Stadtkönigen aus reiner Anaphe-Seide vorbehalten. Später fanden auch Mischgewebe aus Baumwolle und Seide oder nur aus Baumwolle für die Herstellung von Sanyan-Textilien Verwendung.

Alle diese Arten der Herstellung von Prestigebekleidung sind bei den Yorubas Nigerias, eine der bedeutendsten Volksgruppen in Westafrika, noch heute lebendig. Männer vom Stamm der Nupe weben die besten Prestigestoffe und Nupe Stickerinnen scheinen die Hochqualifiziertesten in ganz Nigeria zu sein. Von Oduduwa (der erste Priester und König von Ile-Ife) gegründet, bewahren sie ihr Kulturerbe in der großen Vielfalt ihrer Textilien. Dabei ist und wird die Verflechtung von Kultur und Religion uns niemals in ihrer Fülle zugänglich sein. Die Yoruba Gesellschaft wird von erblichen Königen als oba regiert, deren Priester (olowa) über die Beziehungen zwischen dem materiellen Reich der Lebenden und dem unsichtbaren Reich der Geister wachen. Alle Bereiche der Gesellschaft, ihre Kunst, ihr Besitz und - insbesondere im vorliegenden Fall - ihre Kleidung sind so gestaltet, dass diese die komplexe geistige Landschaft der Yoruba widerspiegeln. Dieses charmante und unwiederbringliche Stück afrikanischer Kultur gilt es zu bewahren. •

80 to 250 animals can be found at any one time. Each individual caterpillar surrounds itself with a cocoon. The nests weigh around three kilograms (seven pounds) and often reach a diameter of 20 centimetres (eight inches). These are collected by the Bororo Fulbe, a group of nomadic cattle herders. The finest silk yarn is then produced directly from the cocoons. The outer parts of the cocoons create beige to brown silk threads, while the inner parts result in white silk threads. As the “king of clothes”, Sanjan made from pure Anaphe silk was reserved exclusively for the highest dignitaries and city rulers. Later, cotton and silk mixes or just cotton were used for the production of Sanyan textiles.

All of these production methods for prestige clothing are still used today by the Yoruba of Nigeria, one of the most important ethnic groups in West Africa. Men of the Nupe tribe weave the best prestige fabrics, while Nupe embroiderers appear to be the most highly qualified in the whole of Nigeria. Founded by Oduduwa (the first priest and king of Ile-Ife), they preserve their cultural heritage in the huge diversity of their textiles. The interwoven nature of culture and religion will never be accessible to us in all its wealth. Yoruba society is governed by earthly kings (oba), whose priests (olowa) keep watch over the relationships between the material realm of the living and the invisible realm of the spirits. All areas of society – its art, possessions and clothing – are designed to reflect the complex spiritual landscape of the Yoruba. This charming and unreproducible piece of African culture must be preserved. •

Literaturnachweise | literature reference

- Marie A. J. Adeniran: The Art of Personal Adornment, My favourites. Her collection of fine westafrican textiles. Krumbach, Jahr ?
- Manfred Bieber: Elu, Isatis und Indigofera – Blaufärbungen mit Indigo, in: Carpet Collector 1/2014. Hamburg, 2014.
- Duncan Clarke: Money is the Cloth of Fashion, in: Hali issue 118, London, 2001.
- Venice Lamb & Judy Holmes: Nigerian Weaving, Roxford, 1980.
- Brigitte Menzel: Textilien aus Westafrika. Textilien aus Westafrika. Band III; Veröffentlichungen des Museum f. Völkerkunde, Berlin Museum für Völkerkunde Berlin, 1973.
- John Picton & John Mack: African Textiles. New York, 1989.
- Karl Ferdinand Schaedler: Die Weberei in Afrika südlich der Sahara. München, 1987.
- Helmut Schweppe: Handbuch der Naturfarbstoffe, Landsberg/Lech, 1992.